

nende Freundlichkeit und Milde, wie durch ein reiches, tief empfindendes Gemüth sich auszeichnend, des sind wir fest versichert, den wichtigen, an Pflichten verschiedener Art so reichen Platz, den sie künftig im Leben einzunehmen bestimmt ist, zum wahren Glücke des Gemahls, zum Segen für Viele ausfüllen wird. Der edle Kronprinz, welcher derartige Geistesprodukte gebührend zu würdigen versteht, beschenkte den Dichter mit seinem Portrait und einer goldenen Dose.

Der Schutzengel.

Ein Gedicht, Seiner königlichen Hoheit Georg, Kronprinzen von Hannover, bei Höchst Seiner Anwesenheit in Altenburg, nach den Tagen der Silberhochzeitsfeier des Durchlauchtigsten Herrn, Herrn Joseph's, Herzogs zu Sachsen, und Höchstdessen Frau Gemahlin, Amalie, königl. Hoheit, in tiefster Ehrfurcht dargebracht von dem Bauer und Anspanner Zacharias Kresse zu Dobraschütz.

Wenn je Du, Geist aus lichten Sonnenhöhen,
Mein Haupt berührtest mit des Flügels Schlag;
Wenn je, durchströmt von Deines Odems Wehen,
Mein Busen sich in hohen Wogen brach;
Und wenn mein sterblich Auge je gesehen
In Deine Klarheit, schöner als der Tag:
Dann wende mir, o Geist, vor Allem heute
Dein Antlitz zu und reiche Liebesbeute!

Ich sehe sie, von Silberglanz umflossen,
Gestalten, hehr und rein, doch treu und wahr;
Die Hände sind in fester Lieb' geschlossen,
Der Tugend Kranz umschlingt das Haupt, so klar;
Kings theure Pfänder, jenem Bund entsprossen,
Sie stell'n der Erdengüter höchste dar,
Und über ihnen seh' ich's goldenen Tagen
Auf Wolken, die den Himmel niedertragen.

Wohl möcht' ich hier mit meiner Harfe weilen,
Wohl möcht' ich singen hier des Lebens Glück,
Der edlen Sitte Beispiel, möchte eilen
Von Tugend zu der Lieb', und dann zurück,
Wo Demuth sich und hohe Würde theilen
Zu einer Blüthe für des Volkes Glück; —
Doch zieht's mich fort mit heiligen Gewalten
Zu neuen, hohen, lieblichen Gestalten.

Ein Wesen weilt vor mir in Lebensblüthe,
Der Frühling lächelt auf dem Angesicht;
Bereint mit Grazie und mit Herzensgüte,
Strahlt frommer Sinn aus holder Augen Licht;
Das ganze Seyn ist sanfter Gottesfriede,
Der reichentfaltend süß zu Herzen spricht:
Und dieser Anmuth wonnevolles Prangen
Hält reiz erhöhend Purpur schön umfangen.

Ein Engel nah't es sich dem Königssohne,
Dem zwei Begleiter nah' zur Seite steh'n;
Der eine reicht ihm Scepter dar und Krone,
Doch neidisch läßt der and're Schatten weh'n:
Da winkt, wie eine Königin vom Throne,
Das holde Wesen, und — die Schatten geh'n.
Der Königssohn schaut nun mit offnem Blicke,
Verklärt, die Fülle von dem Erdenglücke!

Da brennt es auf in seines Herzens Tiefen,
Der Seligkeit nur ist er sich bewusst;
Der Freude Quellen sprudeln, welche schiefen,
Wie Sphärenklang hallt's wieder in der Brust;

Und gleich, als ob's ihm alle Geister riefen,
So sprach er's aus in süßer Himmelsluft:
„Schutzengel sey mir, liebes, holdes Wesen!
Für Thron und Volk sey Du mir auserlesen.“

Und hier, o Geist, vor diesem zarten Bilde,
Wo Lebensheiterkeit und Wonne sprüht;
Wo hochentzückt, in Sanftmuth, keusch und milde
Ein treues Herz der Lieb' entgegenläßt;
Wo's Leben gleicht dem Frühlingslustgesilde,
Da Blum' an Blum' im höchsten Reize blüht:
Hier soll nun mächtig meine Harfe rauschen,
Dies Bild, nicht möcht' mit andern ich's vertauschen!

„Schutzengel seyn!“ — o welch ein süßes Flehen
Vom Königssohn im Schmuck der Majestät!
„Schutzengel Dem,“ — der auf des Thrones Höhen,
Des Volkes Hoffnung, fest und sicher steht!
„Schutzengel seyn,“ — damit nicht Zwietracht säen
Der Haß und Neid auf heilbefruchteter Beet:
Welch ein Beruf! welch Feld zu edlen Saaten,
Wo schöne Frucht durch Liebe wird gerathen.

Und welch Empfinden! — wenn mit sanften Händen
Die Liebe Sorgen von der Stirne streift,
Und emsig sucht, Gefahren abzuwenden,
Wenn den Geliebten Unfall hart ergreift;
Die gern den Himmel doppelt möchte senden,
Wenn Hochgefühl an Seligkeiten schweift:
O himmlisch Seyn, wenn sich verwandte Seelen
Zu Geisterharmonieen eng vermählen!

So fall das Loos! — Nun tönt's aus aller Munde:
„Ein Friedensengel mit Maria's Sinn
Reichst Du die Hand zum segensreichsten
Bunde,
Für Thron und Volk ein herrlicher Gewinn!
O Königssohn, Dir schlug der Wonne
Stunde,
Als Du sie fand'st, die theure Huldgöttin!“
Jetzt zu dem Bild im enggeschlossnen Rahmen
Sprich, Weltentanker, nun Dein heilig Amen!

Dies Bündniß zweier wahrhaft gleichgestimmter Seelen, welches nun auch durch die politischen Blätter zur öffentlichen Kunde gelangt ist und bei uns allenthalben die lebendigste Theilnahme gefunden hat, gab auch mir gleich damals Anlaß, dem hohen Brautpaare folgende Akrostichen zu widmen, welche eine überaus freundliche Aufnahme fanden, obschon sie nur als die Geburt augenblicklicher antheilvoller Erregung betrachtet seyn wollten und mehr einem poetischen Spiele gleichen.

Der Prinzessin Maria, Durchlaucht.

Mit frohem Herzen grüß' ich Dich,
Als eines Königssohnes Braut!
Reich schmück' durch Dich Sein Leben sich,
Ihm sey dafür Dein Heil vertraut!
Auf denn, auf neuen Lebenswegen,
Maria, geh' dem Glück entgegen!

Dem Kronprinz Georg, Königliche Hoheit.

Glück auf, Du edler Königssohn,
Erreicht hast Du ein schönes Ziel!
O! wie beglückt der Liebe Lohn,
Recht zeigt es Dir Dein reich Gefühl!
Geh' denn, auf neuen Lebenswegen,
Georg, der Zukunft froh entgegen!

Alpin.